

sondern als ohnehin bekannt vorausgesetzt²⁷⁸). Daher war die Reise nicht die Reaktion auf ein an Eberhard ergangenes kaiserliches Ladungsschreiben von Ende 1159, das in der Sammlung fehlt. Schon vorher hatte der Erzbischof zum Plan eines Konzils in einem Brief an Friedrich I. Stellung genommen²⁷⁹). Dieses Schreiben fehlt ebenfalls und ist auch sonst nicht überliefert. Eberhard dürfte schon auf Seiten Alexanders gestanden haben, ehe noch ein Konzil darüber entschieden hatte, und die Rechtmäßigkeit eines solchen gar nicht anerkannt haben.

Aus den Daten des Beriefes ergibt sich: Da Eberhard *divina igitur favente gratia in conversione s(ancti) Pauli Richinpurch, si voluntas dei fuerit, indubitanter*, also am 25. Januar, sein wollte²⁸⁰), ist für das bereits auf dem Rückweg²⁸¹) versandte Schreiben ein Datum um den 20. Januar anzunehmen, zumal es auch die von den um die Jahreswende in Oberitalien weilenden alexandrinischen Legaten berichteten Ereignisse nennt und über die Haltung der italienischen Bischöfe Auskunft gibt²⁸²). Das Schreiben ist daher ein sehr aktueller Bericht.

Der Weg des Briefes nach Admont könnte über den Empfänger, den Gurker Bischof, führen. Ihm könnte bei dieser Gelegenheit auch die Abschrift von Nr. 44 übermittelt worden sein. Wahrscheinlicher ist aber, daß der Erzbischof selbst das Konzept oder die Abschrift des wichtigen Briefes Nr. 43 behielt, und er gemeinsam mit Nr. 44 und dem übrigen Material nach Admont gelangte. Der originale Brief ist verschollen.

Auf die Wahlenzyklika Nr. 44 folgt mit Nr. 45 das Fragment jener offiziellen Paveser Rede, das mit ... *et quia* mitten im Satz beginnt und dessen erste Zeile noch auf dem freigebliebenen Raum unter Nr. 44

²⁷⁸) ... *et usque ultra Tarvisium copiosissime et honestissime deducti (sumus)* (sc. a domino patriarcha Aquilegensis). *Ibi vero domino favente omnia conplevimus, secundum quod vobiscum in consilio conveneramus. Ipse autem dominus patriarcha de reditu nostro per omnes fines episcopii sui studiosissime ordinavit* (fol. 34v, Zeile 1 ff.). Motiv für die Umkehr können auch Gespräche mit italienischen Bischöfen gewesen sein (vgl. C l a s s e n, Gerhoch S. 202 f. und unten Anm. 282).

²⁷⁹) Das Ladungsschreiben siehe MGH Const. 1, Nr. 186, das den Zeitpunkt nicht näher angibt (1159 Dezember?). Es impliziert den fehlenden Brief Eberhards an den Kaiser davor und bezieht sich auf die Konzilspläne.

²⁸⁰) Der Festtag ist auch im Kalendarium fol. 1r verzeichnet. Der Ort ist Reichenberg an der Save (bei Lichtenwald). Das Zitat siehe fol. 34v, Zeile 6 von oben f.

²⁸¹) Vgl. oben Anm. 278. Nach Rahewin IV, 83, S. 339, Zeile 27, ist Eberhard bis Vicenza gekommen. Am 24. März 1160 war Eberhard bereits wieder in Friesach (Salzburger UB 2, S. 483, Nr. 347).

²⁸²) Vgl. auch O h n s o r g e, Päpstliche und gegenpäpstliche Legaten S. 8 f.